

Monatsschr Kinderheilkd 2020 · 168:530–535
<https://doi.org/10.1007/s00112-019-0666-8>
Online publiziert: 28. Februar 2019
© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von
Springer Nature 2019

Redaktion

B. Koletzko, München
T. Lücke, Bochum
E. Mayatepek, Düsseldorf
N. Wagner, Aachen
S. Wirth, Wuppertal
F. Zepp, Mainz



P. Ronniger · J. Melzer · F. Petermann · L. Rennecke

Zentrum für Klinische Psychologie und Rehabilitation, Universität Bremen, Bremen, Deutschland

Medienkonsum mehrsprachig aufwachsender Kinder

Medien besitzen bei Kindern im Vor- und Grundschulalter einen hohen Stellenwert. Welche Auswirkungen dies auf die Sprachentwicklung mehrsprachig aufwachsender Kinder besitzt, zeigt die vorliegende Studie. Die kinderärztlichen Vorsorgeuntersuchungen sollten die spezifischen Mediengewohnheiten ein- und mehrsprachig aufwachsender Kinder beachten.

Das Aufwachsen mit mehreren Sprachen stellt in Deutschland schon lange keine Ausnahmesituation mehr dar. Dennoch ist eine genaue Angabe des Anteils mehrsprachiger Kinder in Deutschland schwer möglich, da dieser Anteil in den offiziellen Statistiken nicht direkt ausgewiesen wird. Ausgehend von den Angaben des Statistischen Bundesamts [27] hat über ein Drittel der Kinder (37,2%) zwischen 5 und 10 Jahren einen Migrationshintergrund, welcher häufig, aber nicht zwingend, mit Mehrsprachigkeit einhergeht. Umso kontroverser scheint es, dass das Sprechen und Verstehen mehrerer Sprachen in unserer Gesellschaft einerseits gewünscht ist, unser Bildungssystem andererseits monolingual ausgerichtet ist. Eine Berücksichtigung der verschiedenen Sprachen findet in Bildungseinrichtungen in Deutschland nicht statt, im Gegenteil: Das Beherrschen der Umgebungssprache Deutsch ist ein wichtiger Faktor für den Lern- bzw. Schulerfolg [11]. Die Untersuchung möglicher Einflussfaktoren auf den Spracherwerb mehrsprachig

aufwachsender Kinder stellt daher ein relevantes Forschungsfeld dar.

Für den bilingualen Erwerb von Sprache sind Qualität und Quantität des sprachlichen Inputs besonders wichtig [1]. Neben sprachkompetenten Interaktionspartnern liefern Medien sprachliche Angebote, und Kinder verbringen damit viel Zeit. Eine große Mehrheit der Kinder in Deutschland wächst in medial reich ausgestatteten Haushalten auf und nutzt Medien umfangreich [17].

Aufgrund ihres hohen Stellenwertes ist die Mediennutzung in der Diskussion von Sprachförderpotenzialen von großer Relevanz. Insbesondere dem Lesen und Vorlesen von Büchern wird eine förderliche Wirkung für die Entwicklung der sprachlichen Fähigkeiten zugeschrieben [7, 9]. Die Wirkung von audiovisuellen Medien (z. B. des Fernsehens) wird hingegen kritisch diskutiert [12]. Die Forschungsgruppe um Ritterfeld (z. B. [24]) schlägt in diesem Kontext vor, bei der Analyse möglicher Auswirkungen zwischen sprachlichen Medien (z. B. Büchern) und bildlichen Medien (z. B. TV) zu unterscheiden. Bei bildlichen Medien können Bilder ausreichen, um ein Unterhaltungspotenzial zu entfalten, ohne dass das Sprachangebot verarbeitet werden muss. So können sprachauffällige Kinder ihre Schwächen durch die visuell dargebotenen Informationen kompensieren [19]. Entsprechend konnten Ritterfeld et al. [25] für das Kindergartenalter und Lagemann und Ilić [13] für Sechs- und Siebenjährige nachwei-

sen, dass mehrsprachige Kinder die als potenziell sprachförderlich eingestuften Medien seltener als ihre einsprachigen Gleichaltrigen nutzen und häufiger fernsehen.

Fragestellungen der Studie

Die vorliegende Studie untersucht den Mediengebrauch mehrsprachiger Kinder. Zu diesem Zweck werden ein- und mehrsprachige Kinder in der durchschnittlichen täglichen Mediennutzung verglichen. Es wird erwartet, dass mehrsprachige Kinder bildliche Medien in einer höheren Frequenz und sprachliche Medien in einer geringeren Frequenz nutzen als einsprachige Kinder. Da medienbezogene Vorlieben mit dem Bildungsniveau der Eltern, dem Alter der Kinder und ihrem Geschlecht zusammenhängen [17], werden diese Merkmale kontrolliert.

Es wird außerdem für die Gruppe der mehrsprachigen Kinder untersucht, ob der Medienkonsum den aktiven Wortschatz beeinflusst. Neben dem Alter haben auch das Geschlecht und der elterliche Bildungsstand einen Einfluss auf den Spracherwerb [28]. Daher sollen diese Merkmale sowie die Kontaktzeit zur deutschen Sprache berücksichtigt werden.

Methode

Stichprobe

Die Teilnahme der Kinder war freiwillig und kam nur mit dem schriftlichen Einverständnis der Eltern zustande. Die Datenerhebung erfolgte von Mai bis November 2017. Zur Rekrutierung wurden monolingual deutschsprachige Kindergärten und Grundschulen in Bremen und Niedersachsen kontaktiert. Es konnten 16 Einrichtungen als Kooperationspartner für das Projekt gewonnen werden; insgesamt wurden 1042 Eltern angesprochen. Die Gesamtstichprobe belief sich auf 346 Kinder (33,21%). Es wurden 134 Kinder aufgrund des Alters (<5 [wurden mit einem anderen Sprachtest überprüft]), 2 Kinder aufgrund einer tiefgreifenden Entwicklungsstörung, ein Kind mit einer umschriebenen Entwicklungsstörung schulischer Fertigkeiten und 14 Kinder, die sich aktuell in sprachtherapeutischer Behandlung befanden (ein Kind davon zusätzlich mit ADS), ausgeschlossen. Für die vorliegende Studie ergab sich eine Stichprobe von 195 Kindern im Alter von 5 bis 8 Jahren. Von diesen sind 142 Kinder einsprachig und 53 Kinder mehrsprachig. Als mehrsprachig werden hier Kinder betrachtet, die, nach Angaben der Eltern, neben der deutschen Sprache noch mindestens eine weitere Sprache sprechen und/oder verstehen; ausgenommen sind Kinder, die in Form eines gesteuerten Spracherwerbs eine weitere Sprache in der Schule lernen. Der Sprachhintergrund dieser Kinder ist sehr heterogen (insgesamt 15 Sprachen). Die größte Gruppe bilden Kinder, die Russisch ($n=9$) oder Polnisch ($n=9$) sprechen. Von den mehrsprachig aufwachsenden Kindern erzielen 32,1% im aktiven Wortschatz ein Testergebnis im auffälligen Bereich. Damit liegt der Anteil deutlich über dem Anteil einsprachiger Kinder (4,9%) mit einem auffälligen Testergebnis ($\chi^2(1)=26,351$, $p=0,000$).

Beide Gruppen waren hinsichtlich Alter, IQ (erhoben mit der *Wechsler Nonverbal Scale of Ability* (WNV, [20]) oder dem *Snijders-Oomen non-verbale Intelligenztest* (SON-R 2-8, [29])) und Geschlecht vergleichbar. Während keine

signifikanten Unterschiede im Hinblick auf den schulischen Abschluss des Vaters bestehen ($\chi^2(2)=0,827$, $p=0,661$), zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen ein- und mehrsprachigen Kindern im Schulabschluss der Mutter ($\chi^2(2)=14,508$, $p=0,001$). Aufgrund dessen wird der Schulabschluss der Mutter als Kovariate in die Analyse zur Überprüfung des Unterschieds zwischen ein- und mehrsprachigen Kindern in der Nutzungsfrequenz der Medien mitaufgenommen.

Erhebungsverfahren

Soziodemografische Daten und Medienkonsum

Die soziodemografischen Daten sowie Informationen zum Medienkonsum der Kinder wurden erfragt. Für den Medienkonsum wurden die Eltern gebeten, für verschiedene Medien (Bilderbücher, Lesebücher, Comics/Zeitschriften, Fernsehen/DVD [im Folgenden: „Fernsehen“], PC-/Videospiele, PC/Laptop, Smartphone, Musik, Radio, Hörbücher/-spiele [im Folgenden: „Hörmedien“]) die Dauer der Nutzung (nach Auswahl pro Woche oder pro Tag) in Stunden anzugeben. Für die Analysen wurde für jedes Kind die durchschnittliche Dauer des Konsums in Minuten pro Tag berechnet. Darüber hinaus wurde von den mehrsprachigen Familien erfragt, in welcher Sprache die Medien überwiegend vom Kind genutzt werden.

Aktiver Wortschatz

Der aktive Wortschatz wurde anhand der Rohwerte des Untertests „Bildbenennung“ des *Sprachstandserhebungstests für Kinder im Alter zwischen 5 und 10 Jahren* (SET 5–10 [21]) erhoben. Cronbachs α liegt für diesen Untertest bei 0,91 [21]. Analysen zur Kriteriumsvalidität ergeben mittlere bis hohe Korrelationen zwischen dem Untertest „Bildbenennung“ und dem Untertest „WWT_{expressiv}“ des *Wortschatz- und Wortfindungstest für 6- bis 10-Jährige* [22].

Intelligenz

Für die teilnehmenden Kinder wurde der IQ mit einem sprachfreien Intelligenztest ermittelt. Hierfür wurden die

WNV [20] und der SON-R 2-8 [29] eingesetzt. Die WNV wurde in der Zweuntertestversion verwendet, welche aus den Untertests „Matrizen-Test“ und (je nach Altersgruppe) „Formen wiedererkennen“ bzw. „Visuell-Räumliche Merkspanne“ besteht. Die Reliabilität des Gesamt-IQ der WNV liegt bei $r=0,90$ [20], die des SON-R 2-8 bei $\alpha=0,91$ [29]. Die Verfahren korrelieren mit $r=0,74$ miteinander [29].

Statistische Methoden

Zunächst werden die prozentualen Häufigkeiten der Sprache, in der mehrsprachige Kinder die verschiedenen Medien nutzen, berichtet. Zur Analyse der Unterschiede zwischen ein- und mehrsprachig aufwachsenden Kindern in der durchschnittlichen Nutzdauer der Medien wird eine multivariate Varianzanalyse, mit dem Schulabschluss der Mutter als Kovariate, durchgeführt. Um den Einfluss der Nutzdauer auf den aktiven Wortschatz zu analysieren, werden zunächst bivariate Korrelationen berechnet. Im Anschluss wird eine schrittweise lineare Regression durchgeführt, in der die mit dem aktiven Wortschatz korrelierenden Merkmale eingeschlossen werden.

Ergebnisse

In **Tab. 1** sind die prozentualen Häufigkeiten der Sprache, in der die mehrsprachigen Kinder die verschiedenen Medien überwiegend nutzen, angegeben. Es wird deutlich, dass mit Ausnahme von Fernsehen und Musik alle Medien zu mehr als drei Viertel der Kinder überwiegend auf Deutsch genutzt werden. Außerdem scheint eine ausgeglichene Nutzung in beiden Sprachen verhältnismäßig selten vorzukommen.

Um zu untersuchen, ob sich ein- und mehrsprachige Kinder in der durchschnittlichen Nutzungsfrequenz (Durchschnitt Min/Tag), mit der verschiedene Medien genutzt werden, unterscheiden, wurde eine multivariate Varianzanalyse durchgeführt. Es resultiert ein signifikanter Einfluss des Faktors Gruppe ($F(10;181)=2,980$, $p=0,002$, $\eta^2=0,141$). Ebenso zeigt sich für die Kovariate Bildungsniveau der Mutter

($F(10;181) = 4,866$, $p = 0,000$, $\eta^2 = 0,212$) ein signifikanter Effekt. Signifikante Unterschiede zwischen ein- und mehrsprachig aufwachsenden Kindern in der Häufigkeit der Nutzung des Fernsehers ($F(1;190) = 5,068$, $p < 0,05$, $\eta^2 = 0,026$), des Smartphones ($F(1;190) = 7,872$, $p < 0,05$, $\eta^2 = 0,040$) und des Hörens von Hörmedien ($F(1;190) = 11,118$, $p < 0,05$, $\eta^2 = 0,055$) verdeutlicht **Tab. 2**.

Um den Einfluss des Medienkonsums auf den aktiven Wortschatz mehrsprachiger Kinder zu analysieren, wurden zunächst Korrelationen zwischen dem aktiven Wortschatz und möglichen Prädiktoren berechnet. Das Alter, das Kontakalter zur deutschen Sprache (= Lebensjahr, seit dem Kontakt zur deutschen Sprache besteht), das Geschlecht und der IQ des Kindes sowie der Schulabschluss der Mutter und des Vaters wurden kontrolliert. Von den Medien korrelieren die Nutzungshäufigkeit der Bilder- und der Lesebücher ($r = -0,321$, $p = 0,019$; $r = 0,287$, $p = 0,037$), des Fernsehens ($r = -0,459$, $p = 0,001$) und des Hörens von Hörmedien ($r = 0,372$, $p = 0,006$) signifikant mit dem aktiven Wortschatz. Als weitere Prädiktoren wurden das Alter des Kindes ($r = 0,670$, $p = 0,000$), der IQ ($r = 0,630$, $p = 0,000$), der Schulabschluss der Mutter ($r = 0,535$, $p = 0,000$) und des Vaters ($r = 0,309$, $p = 0,026$) und das Kontakalter zur deutschen Sprache ($r = -0,335$, $p = 0,014$) identifiziert. Diese Merkmale wurden in die anschließende Regressionsanalyse als Prädiktoren aufgenommen. Zur Vorhersage der Leistung im aktiven Wortschatz wurden in das Modell mit der größten Varianzaufklärung das Alter, der IQ, die Fernsehdauer, die Dauer der Nutzung von Hörmedien und die Kontaktzeit eingeschlossen ($F(5,46) = 27,034$, $p = 0,000$). Diese Prädiktoren erklären 71,8% der Varianz (korrigiertes R^2 ; $R = 0,746$). Die standardisierten β -Koeffizienten in **Tab. 3** verdeutlichen, dass das Alter des Kindes (24,6%) den größten Einfluss besitzt. Die Dauer des Fernsehkonsums trägt mit 6,7% und die Dauer des Hörbuch-/Hörspielkonsums mit 4,7% zur Varianzaufklärung bei. Einen weiteren Beitrag leisten der IQ des Kindes (5,1%) und das Kontakalter zur deutschen Sprache (3,4%).

Monatsschr Kinderheilkd 2020 · 168:530–535 <https://doi.org/10.1007/s00112-019-0666-8>
© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2019

P. Ronniger · J. Melzer · F. Petermann · L. Rennecke

Medienkonsum mehrsprachig aufwachsender Kinder

Zusammenfassung

Hintergrund. Neben sprachkompetenten Interaktionspartnern zählen Medien zur sprachlichen Umwelt von Kindern.

Ziel der Studie. Es wurde der Medienkonsum mehrsprachig aufwachsender Kinder im Vergleich zu einsprachig aufwachsenden Kindern und in Bezug auf den aktiven Wortschatz untersucht.

Methode. $N = 195$ Kinder ($n = 53$ zweisprachig; $n = 143$ einsprachig) im Alter von 5 bis 8 Jahren nahmen an der Studie teil. Es wurde der Sprachstandserhebungstest für Kinder im Alter zwischen 5 und 10 Jahren (SET 5–10) durchgeführt. Anhand einer multivariaten Varianzanalyse wird die Nutzdauer des Medienkonsums von ein- und mehrsprachig aufwachsenden Kindern verglichen. Bei den mehrsprachigen Kindern wird außerdem der Einfluss der Nutzdauer auf den aktiven Wortschatz im Deutschen untersucht.

Ergebnisse. Es zeigen sich Unterschiede zwischen ein- und mehrsprachig aufwachsenden Kindern in der täglichen Nutzdauer im Fernsehkonsum, in der Smartphone-Nutzung

und in der Nutzung von Hörbüchern/-spielen; dieser Effekt bestand auch, wenn der Bildungsabschluss der Mutter kontrolliert wurde. Neben dem Alter, der Kontaktzeit zur deutschen Sprache und dem IQ beeinflusst die Dauer der Fernsehnutzung und der Nutzung von Hörspielen/-büchern den aktiven Wortschatz mehrsprachiger Kinder. **Diskussion.** Die Befunde verdeutlichen, dass mehrsprachig im Vergleich zu einsprachig aufwachsende Kinder eher bildliche als sprachliche Medien präferieren. Darüber hinaus deuten die Ergebnisse darauf hin, dass die Nutzung des bildlichen Mediums Fernsehen sich negativ auf den aktiven Wortschatz mehrsprachiger Kinder auswirkt, während die Nutzung des sprachlichen Mediums Hörbuch einen positiven Einfluss besitzt.

Schlüsselwörter

Mehrsprachigkeit · Medienkonsum · Aktiver Wortschatz · Bildliche Medien · Sprachliche Medien

Media consumption of multilingual children

Abstract

Background. As well as linguistically competent interaction partners, media are a part of a child's linguistic environment.

Aim of the study. The media consumption of multilingual children was examined in comparison to monolingual children and in terms of its impact on the active German vocabulary.

Method. A total of $N = 195$ children ($n = 53$ multilingual; $n = 143$ monolingual) aged 5–8 years participated in the study. The language development test for children aged 5–10 years (Sprachstandserhebungstest [SET] 5–10) was performed. Using multivariate variance analysis the groups were compared regarding the time they spent with the media. In addition, the impact of the duration of media use on the active vocabulary in multilingual children was examined.

Results. There were differences between monolingual and multilingual children in the

time they spent with television, smartphones and audio books and this effect even persisted when the maternal education level was controlled. In addition to age, contact time with the German language and the IQ, the duration of television use and the use of audio books significantly influenced the expressive vocabulary of multilingual children.

Conclusion. The findings illustrate that multilingual children preferred image driven than language driven media compared to monolingual children. Furthermore, the results suggest that the use of the image driven medium television had a negative influence on the expressive vocabulary of multilingual children, while the use of the language driven medium audio books had a positive influence.

Keywords

Multilingual · Media consumption · Expressive vocabulary · Image driven · Language driven

Tab. 1 Prozentuale Häufigkeit der Sprachen, in denen Medien von mehrsprachigen Kindern genutzt werden

	<i>N</i>	Überwiegend Deutsch (%)	Überwiegend Familiensprache (%)	Beide Sprachen ausgeglichen (%)
Lesebücher	53	75,5	13,2	11,3
Fernsehen/DVD	53	66,0	22,6	11,3
PC-/Videospiele	51	88,0	12,0	–
Musik	50	66,0	26,0	8,0
PC/Laptop	50	90,0	6,0	4,0
Smartphone	49	83,7	12,2	4,1
Radio	48	95,8	4,2	–
Hörbücher/-spiele	48	89,6	8,3	2,1
Comics/Zeitschriften	46	91,3	8,7	–

Tab. 2 Unterschiede zwischen ein- und mehrsprachig aufwachsenden Kindern in der Nutzungsfrequenz von Medien (univariater Vergleich)

Medium	Einsprachig <i>M (SD)</i>	Mehrsprachig <i>M (SD)</i>	<i>F (1;190)</i>	<i>p</i>	<i>Eta²</i>
Lesebücher	29,46 (24,1)	27,71 (22,3)	0,123	0,726	0,001
Bilderbücher	28,65 (30,7)	34,27 (47,8)	0,464	0,496	0,002
Comics/Zeitschriften	9,23 (13,9)	6,45 (12,5)	1,463	0,228	0,008
Fernsehen/DVD	52,94 (38,8)	71,09 (52,5)	5,068	0,026*	0,026
PC/Laptop	8,43 (22,2)	12,87 (21,1)	1,274	0,260	0,007
Smartphone	5,33 (12,3)	12,87 (22,2)	7,872	0,006*	0,040
PC-/Videospiele	7,09 (18,6)	13,43 (25,4)	3,725	0,055	0,019
Radio	27,50 (36,6)	18,97 (35,4)	2,325	0,129	0,012
Musik	25,68 (41,4)	28,19 (36,3)	0,022	0,881	0,000
Hörbücher/-spiele	38,11 (36,8)	19,63 (24,2)	11,118	0,001*	0,055

**p* < 0,05, *M* Mittelwert, *SD* Standardabweichung

Tab. 3 Ergebnisse der schrittweisen multiplen Regressionsanalyse zur Vorhersage des aktiven Wortschatzes

	<i>B</i>	<i>SE (B)</i>	<i>β</i>	<i>T</i>	<i>p</i>
(Konstante)	–17,814	6,397	–	–2,785	0,008*
Alter	5,011	0,879	0,496	5,702	0,000*
IQ	0,159	0,064	0,227	2,463	0,018*
Hörbücher/-spiele	0,097	0,036	0,217	2,717	0,009*
Fernsehen/DVD	–0,055	0,017	–0,258	–3,283	0,002*
Kontaktalter zur dt. Sprache	–1,449	0,631	–0,185	–2,297	0,026*

**p* < 0,05, *B* nicht-standardisierter Regressionskoeffizient, *β* standardisierter Regressionskoeffizient, *SE* Standardfehler

Zusätzlich wurde untersucht, welches der beiden Medien (Fernsehen vs. Hörbücher/-spiele) von den Kindern länger genutzt wird. Für die beiden Variablen Fernsehen (*M* = 71,09, *SD* = 52,5) und Hörmedien (*M* = 19,63, *SD* = 24,2) zeigte sich ein signifikanter Unterschied in der Dauer des Konsums zugunsten des Fern-

sehkonsums ($t(52) = -6,280$, $p = 0,000$, $r = 0,657$).

Diskussion

Um die Mediennutzung mehrsprachig im Vergleich zu einsprachig aufwachsenden Kindern zu untersuchen, wurde

die durchschnittliche tägliche Nutzdauer verschiedener Medien zwischen den Gruppen verglichen. Es wurde deutlich, dass der Fernseher sowohl von den einsprachig (Minuten/Tag: *M* = 52,94, *SD* = 38,8) als auch den mehrsprachig (Minuten/Tag: *M* = 71,09, *SD* = 52,5) aufwachsenden Kindern das am meisten genutzte Medium darstellt, was die Ergebnisse der KIM-Studie [17] bestätigt. Beim Vergleich mit der täglichen Nutzdauer fällt auf, dass diese in beiden Gruppen unterhalb der in der KIM-Studie festgestellten durchschnittlichen Dauer von 88 Minuten liegt [17]. Allerdings übersteigt der durchschnittliche tägliche Fernsehkonsum in beiden Gruppen die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend [2] empfohlene Maximaldauer von 45 Min/Tag für den Altersbereich 6 bis 9 Jahre. Es wird auch klar, dass bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern die Mittelwerte der eher bildlichen Medien tendenziell höher und jene der sprachlichen Medien (mit Ausnahme von Musik) niedriger ausgeprägt sind als bei den einsprachigen Kindern. Signifikante Unterschiede zeigen sich in der Dauer der Fernsehnutzung, der Smartphone-Nutzung und der Hörbuch-/Hörspielnutzung. Im Einklang mit anderen Befunden zeigt sich, dass mehrsprachige Kinder einerseits im Durchschnitt länger fernsehen und das Smartphone verwenden und andererseits durchschnittlich kürzer Hörmedien nutzen als ihre einsprachigen Gleichaltrigen [8, 13, 25]. Die gefundenen Unterschiede können nicht auf den schulischen Hintergrund der Eltern zurückgeführt werden. Fraglich bleibt allerdings, ob die Unterschiede tatsächlich eine Folge der sprachlichen Barrieren durch die Mehrsprachigkeit darstellen oder kulturelle Spezifika widerspiegeln [25].

Die Studie verdeutlicht, dass neben dem Alter, der Kontaktzeit zur Umgebungssprache sowie dem IQ auch die Dauer des Fernsehkonsums und der Hörbuch-/Hörspielnutzung den aktiven Wortschatz mehrsprachig aufwachsender Kinder beeinflusst. Die dargestellten Ergebnisse unterstützen damit die Befunde aus Beobachtungsstudien [15] und experimentellen Studien [18, 19], die Hörmedien ein sprachförderliches

Potenzial zuschreiben. Dieses Förderpotenzial wird u. a. darauf zurückgeführt, dass die Rezeption im Wesentlichen auf Sprachverarbeitung beruht und kein visueller Input zur Verfügung steht [23]. Außerdem fördert das Unterhaltungspotenzial von Hörspielen die Aufmerksamkeit, was eine erhöhte Verarbeitung der medialen Inhalte zur Folge hat [24]. Der häufig angenommene – und in dieser Studie ebenfalls gefundene – negative Einfluss des Fernsehkonsums stützt sich auf eine Reihe sog. Hemmungshypothesen. Die wohl gängigste dieser Hypothesen ist die *Verdrängungshypothese*, nach welcher der Fernsehkonsum andere Freizeitbeschäftigungen und sprachfördernde Interaktionen verdrängt. Insbesondere für junge Kinder konnten in nationalen und internationalen Studien Zusammenhänge zwischen dem Fernsehkonsum und den sprachlichen Fähigkeiten bzw. Unterschiede zwischen „Viel- und Wenigsehern“ identifiziert werden [3–5, 14, 30].

Erstaunlich ist außerdem die identifizierte negative Korrelation zwischen der Nutzung von Bilderbüchern und dem aktiven Wortschatz der Kinder. Über das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern entsteht ein Dialog, in dem Kinder die Möglichkeit haben, den Wortschatz und Kenntnisse sprachlicher Strukturen in hohem Maße zu erweitern. Wenn kein Interaktionspartner zur Verfügung steht, besteht bei dem Betrachten von Bilderbüchern lediglich ein visueller Input, und ein Verständnis sprachlicher Inhalte ist nicht notwendig. Leider liegen uns hierzu keine genauen Angaben vor, sodass die sich daraus ergebende Hypothese in dieser Studie nicht untersucht werden kann.

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass die Sprache, in der die Medien genutzt werden, in den Analysen nicht berücksichtigt wurde. So ist z. B. in der vorliegenden Stichprobe der Anteil der Kinder, die den Fernseher überwiegend in ihrer Familiensprache nutzen (22,6%), vergleichsweise hoch. Möglicherweise stellt der rein deutschsprachige Fernsehkonsum in einem rein anderssprachigen Familienkontext eine sinnvolle sprachliche Ergänzung dar. Der Einfluss eines ausschließlich deutschsprachigen Konsums wäre separat zu

prüfen. Zwar nutzen die mehrsprachigen Kinder dieser Stichprobe die Medien auch in ihrer Familiensprache (■ Tab. 1), insgesamt zeigt sich jedoch, dass sie die verschiedenen Medien zu einem Großteil überwiegend in der deutschen Sprache nutzen. Die vorliegenden Daten widersprechen damit der Annahme, Familien mit nichtdeutscher Herkunft würden ihre deutschen Sprachkompetenzen auch deshalb weniger ausbilden, weil sie Medien v. a. in ihrer Familiensprache nutzen, und unterstützen die Forschungsbefunde von Ritterfeld et al. [25].

In dieser Studie wurden medienpezifische und situative Faktoren nicht berücksichtigt. Insbesondere für den Fernsehkonsum werden solchen Faktoren (z. B. Qualität von Fernsehsendungen) eine wichtige Rolle in Bezug auf das Sprachförderpotenzial des Fernsehens zugeschrieben [16]. Es ist außerdem darauf hinzuweisen, dass die Dauer der Mediennutzung sehr stark variierte. Für die Stichprobe ist anzumerken, dass keine Kenntnis darüber besteht, ob ein oder beide Elternteile eine andere Sprache als Deutsch beherrschen. Dies sollte in zukünftigen Studien erfragt werden. Darüber hinaus scheint die Frage nach einem simultan vs. sukzessiv mehrsprachigen Aufwachsen in diesem Kontext interessant.

Zusammenfassend verdeutlichen die dargestellten Befunde einen Trend dahingehend, dass mehrsprachige Kinder im Alter von 5 bis 8 Jahren im Vergleich zu einsprachig aufwachsenden Kindern eher bild- als sprachlastige Medien nutzen. Dabei besitzt das bildlastige Medium Fernsehen einen negativen und das sprachlastige Medium Hörspiel/-buch einen positiven Einfluss auf ihren aktiven Wortschatz im Deutschen. Dies ist v. a. vor dem Hintergrund der signifikant längeren durchschnittlichen täglichen Nutzdauer des Fernsehens im Vergleich zu den Hörmedien bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern und dem gleichzeitig großen Anteil von Kindern mit auffälligen Testergebnissen im aktiven Wortschatz besorgniserregend. Positiv hervorzuheben ist, dass die Gruppe mehrsprachig aufwachsender Kinder

Hörbücher/-spiele überwiegend in der deutschen Sprache nutzt.

Schlussfolgerungen für die kinderärztliche Praxis

Die deutlichen Unterschiede in der Mediennutzung und ihre Auswirkungen auf den aktiven Wortschatz sind im Rahmen der kinderärztlichen Vorsorgeuntersuchungen und bei Sprachstandserhebungen im Rahmen der ärztlichen Schuleingangsuntersuchung zu beachten. Wie bereits angedeutet, sind möglicherweise einige Eltern mehrsprachiger Kinder aufgrund der eigenen Sozialisation nicht mit dem Medium Hörbuch vertraut. An dieser Stelle können Anregungen, beispielsweise durch den Verweis auf Bibliotheken oder spezifische Onlineportale, gegeben werden. Die Präferenz für Bildschirmmedien kann genutzt werden, indem alternative Strategien der Nutzung besprochen werden. So können digitale Geräte auch für das gemeinsame Lesen verwendet werden. Ehmig und Seelmann [6] konnten zeigen, dass Vorlese-Apps das Potenzial bieten, Väter und bildungsferne Familien zum Vorlesen zu motivieren. Außerdem gibt es auf dem Markt mittlerweile Apps, die sich zur Förderung der sprachlichen Fähigkeiten eignen. Zu beachten ist, dass auch bei sprachtherapeutisch basierten Apps nicht ohne Weiteres von Effektivität ausgegangen werden kann [26]. Für das Fernsehen konnte belegt werden, dass es neben der Quantität eine Reihe von Faktoren gibt, die einen Einfluss haben können. Zu diesen zählen etwa das gemeinsame Schauen, Hintergrundfernsehen und v. a. auch die Qualität der Sendung [10, 16]. Neben der differenzierten Aufklärung über den möglichen konstruktiven oder hemmenden Effekt von Medien sollten Eltern dazu angeregt werden, ihr eigenes Nutzverhalten zu reflektieren und als positives Beispiel voranzugehen.

Korrespondenzadresse

P. Ronniger
Zentrum für Klinische Psychologie und Rehabilitation, Universität Bremen
Grazer Str. 6, 28359 Bremen, Deutschland
ronniger@uni-bremen.de

Einhaltung ethischer Richtlinien

Interessenkonflikt. P. Ronniger, J. Melzer, F. Petermann und L. Rennecke geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Dieser Beitrag beinhaltet keine von den Autoren durchgeführten Studien an Menschen oder Tieren.

Literatur

- AWMF (2013) Diagnostik von Sprachentwicklungsstörungen (SES) unter Berücksichtigung umschriebener Sprachentwicklungsstörungen (UESE). <http://www.awmf.org/leitlinien/detail/II/049-006.html>. Zugegriffen: 15. Feb. 2019 (AWMF-Leitlinien Register Nr. 049-006)
- Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2012) Geflimmer im Zimmer. Informationen, Anregungen und Tipps zum Umgang mit dem Fernsehen in der Familie. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin
- Byeon H, Hong S (2015) Relationship between television viewing and language delay in toddlers: evidence from a Korea National Cross-Sectional Survey. *PLoS ONE* 10:e120663
- Caspar U, Leyendecker B (2011) Deutsch als Zweitsprache. *Z Entwicklungspsychol Pädagog Psychol* 43:118–132
- Chonchaiya W, Pruksananonda C (2008) Television viewing associates with delayed language development. *Acta Pädiatr* 97:977–962
- Ehmig SC, Seelmann C (2014) Das Potenzial digitaler Medien in der frühkindlichen Lesesozialisation. *Frühe Bild* 3:196–202
- Flack ZM, Field AP, Horst JS (2018) The effects of shared storybook reading on word learning: a meta-analysis. *Dev Psychol* 54:1334–1346
- Genner S, Suter L, Waller G, Schoch P, Willemse I, Süß D (2017) MIKE-Medien, Interaktion, Kinder, Eltern: Ergebnisbericht zur MIKE-Studie 2017. Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Zürich
- Hill MS, Wagovich SA, Manfra L (2017) Word learning during reading: effects of language ability in school-age children. *Commun Disord Q* 39:270–280
- Hudon TM, Fennell CT, Hoftyzer M (2013) Quality not quantity of television viewing is associated with bilingual toddlers' vocabulary scores. *Infant Behav Dev* 36:245–254
- Kempert S, Edele A, Rauch D, Paetsch J, Darsow A, Wolf K et al (2016) Die Rolle der Sprache für zugewanderungsbezogene Ungleichheiten im Bildungserfolg. In: Diehl C, Hunkler C, Kristen C (Hrsg) *Ethnische Ungleichheiten im Bildungsweg: Mechanismen, Befunde, Debatten*. Springer, Wiesbaden, S 157–241
- Kostyrka-Allchorne K, Cooper NR, Simpson A (2017) The relationship between television exposure and children's cognition and behaviour: a systematic review. *Dev Rev* 44:19–58
- Lagemann M, Ilić V (2017) Home literacy activities of mono- and multilingual children in middle childhood. In: Peukert H, Gogolin I (Hrsg) *Dynamics of linguistic diversity*. Benjamins, Amsterdam, S 51–74
- Lin LY, Cherng RJ, Chen YJ, Chen YJ, Yang HM (2015) Effects of television exposure on developmental skills among young children. *Infant Behav Dev* 38:20–26
- Maaß EE, Hahlweg K, Heinrichs N, Kuschel A, Naumann S, Bertram H et al (2010) Sozio-ökonomischer Status, mütterliches Erziehungsverhalten, erhöhter Medienkonsum und die Sprach- und Rechenfertigkeiten von Kindergartenkindern. *Psychol Erz Unterr* 51:46–61
- Mares M, Pan Z (2013) Effects of Sesame Street: a meta-analysis of children's learning in 15 countries. *J Appl Dev Psychol* 34:140–151
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2017) KIM-Studie 2016. Kindheit, Internet, Medien. Basisstudie zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger in Deutschland. <https://www.mpfs.de/studien/kim-studie/2016/>. Zugegriffen: 15. Feb. 2019
- Müller J, Rysop A, Kauschke C (2014) Inputspezifizierung in der Sprachförderung – eine effektive Methode zur Verbesserung der Pluralbildung bei bilingualen Kindern? In: Sallat S, Spreer M, Glück CW (Hrsg) *Sprache professionell fördern*. Schulz-Kirchner, Idstein, S 356–360
- Niebuhr-Siebert S, Ritterfeld U (2012) Hörspielbasierte Sprachlernereffekte bei Vorschulkindern mit spezifischen Sprachentwicklungsstörungen. *Sprache Stimme Gehör* 36:e11–e18
- Petermann F (Hrsg) (2014) *Wechsler Nonverbal Scale of Ability (WNV)*. Pearson Assessment, Frankfurt
- Petermann F (2018) Sprachstandserhebungstest für Kinder im Alter zwischen 5 und 10 Jahren (SET 5–10), 3. Aufl. Hogrefe, Göttingen
- Rißling J-K, Petermann F (2013) Kriteriumsvalidität des SET 5–10. *Sprache Stimme Gehör* 37:54–58
- Ritterfeld U, Langenhorst M (2011) Zeigen sprachauffällige 6- bis 12-Jährige spezifische Vorlieben in der Mediennutzung? *LOGOS Interdiszip* 19:188–194
- Ritterfeld U, Niebuhr S, Klimmt C, Vorderer P (2006) Unterhaltungsamer Mediengebrauch und Spracherwerb. Evidenz für Sprachlernprozesse durch die Rezeption eines Hörspiels bei Vorschulkindern. *Z Medienpsychol* 18:60–69
- Ritterfeld U, Pahnke B, Lücke T (2012) Vergleich der Mediennutzung einsprachig und mehrsprachig aufwachsender Kinder zwischen drei und sechs Jahren. *Sprache Stimme Gehör* 36:11–17
- Starke A, Mühlhaus J (2017) Evidenzanspruch in der Anwendung von Applikationen in der Sprachtherapie. In: Bilda K, Mühlhaus J, Ritterfeld U (Hrsg) *Neue Technologien in der Sprachtherapie*. Thieme, Stuttgart, S 110–116
- Statistisches Bundesamt (2017) Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Ergebnisse des Mikrozensus 2016. <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Migrationshintergrund.html>. Zugegriffen: 15. Feb. 2019
- Szagun G (2013) *Sprachentwicklung beim Kind*, 5. Aufl. Beltz, Weinheim
- Tellegen P, Laros JA, Petermann F (2018) SON-R2-8. Non-verbaler Intelligenztest. Hogrefe, Göttingen
- Tomopoulos S, Dreyer BP, Berkule S, Fierman AH, Brockmeyer C, Mendelsohn AL (2010) Infant media exposure and toddler development. *Arch Pediatr Adolesc Med* 164:1105–1111

Fachnachrichten



DEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR KINDER- UND JUGENDMEDIZIN e.V.



Der „Fortbildungsbereich für Mitglieder der DGKJ“ auf SpringerMedizin.de bietet Ihnen zusätzliche Services

Als Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin profitieren Sie von exklusiven Angeboten, die über den „Fortbildungsbereich für Mitglieder der DGKJ“ auf SpringerMedizin.de zugänglich sind.

Dazu ist eine einmalige Registrierung erforderlich, bei der Sie sich über Ihre Mitgliedsnummer als DGKJ-Mitglied authentifizieren. Bei weiteren Besuchen auf der Seite werden Sie automatisch als DGKJ-Mitglied erkannt.

Sie finden auf

www.springermedizin.de/dgkj:

- CME-Kurse zu wichtigen Themen aus der Pädiatrie.
CME-Punkte werden direkt an die Landesärztekammer übermittelt.
- Zugriff auf Ihre Zeitschrift „Monatsschrift Kinderheilkunde“: Jede Ausgabe der Zeitschrift als ePaper, alle Beiträge auch einzeln als PDF
- Zugriff auf weitere deutschsprachige Pädiatrie-Zeitschriften
- Zugriff auf ausgewählte internationale Pädiatrie-Zeitschriften
- Kongress- und Veranstaltungskalender
- Aktuelle Meldungen der DGKJ
- Videos und Berichte zu prominenten Themen der DGKJ-Jahrestagung

Gleich informieren auf

<https://www.springermedizin.de/dgkj>